

<b>Bibelstunde vom 25. Juli 2025</b>		B183b
<b>Text</b>	Jer 23,22	
<b>Thema</b>	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 34)	

## Das Wort sie sollen lassen stahn

**Jer 23,22:** *Hätten sie im Rat vor mir gestanden, dann könnten sie meinem Volk meine Worte verkünden. Und dann würden sie es abbringen von seinem gottlosen Leben und boshafte Tun.*

Durch seinen Diener Jeremia bemängelt Gott das Fehlverhalten der Priester und Propheten. Sie wiegen ihre Zuhörer in einer falschen Sicherheit. Sie behaupten, im Namen Gottes zu sprechen, doch ihre Verkündigung beruht auf selbst fabriziertem Wunschdenken! Für uns Menschen ist das nicht immer eindeutig und sofort durchschaubar, vor Gott aber kann sich auch ein falscher Prophet nicht verstecken (V. 23-25): *Bin ich denn nur ein Gott in der Nähe“, spricht Jahwe, „und nicht auch einer in der Ferne? Oder kann sich jemand so verstecken, dass ich ihn nicht sehen könnte?“*, spricht Jahwe. *„Ich bin es doch, der den Himmel und die Erde erfüllt“, spricht Jahwe. „Ich habe gehört, was die Propheten reden, die in meinem Namen weissagen.* Gott stellt klar, dass er überall gegenwärtig ist, dass er alle Gedanken kennt. Die falschen Propheten meinen, sie könnten heimlich Lügen träumen und sie als Gottes Wort ausgeben. Doch der Herr hört und sieht alles, was sie in ihrem Herzen ersinnen. Er weiss, wer in seinem Auftrag redet und wer nicht!

Um zu unterscheiden, gibt uns der Herr in seinem Wort aber sehr wohl auch Hilfsmittel mit auf den Weg. Auch durch Jeremia macht er uns darauf aufmerksam - in unserem Leitvers (V. 22):

*Hätten sie im Rat vor mir gestanden, dann könnten sie meinem Volk meine Worte verkünden. Und dann würden sie es abbringen von seinem gottlosen Leben und boshafte Tun.* Da haben wir sie, die Alternative zu den falschen Propheten! Ein Erstes, was Gott erwähnt: Der wahre Prophet, er „steht im Rat vor mir“. Der Herr gebraucht das Bild eines Rats! Die königlichen Ratgeber sind jene Personen, die Zugang zum König haben und mit seinen Plänen vertraut sind. Ein Diener Gottes zeichnet sich dadurch aus, dass er die Nähe, den Umgang mit Gott sucht. Er schaut hin, er hört zu, er lauscht, um mit göttlicher Einsicht beschenkt zu werden! In Vers 18 hat Gott im Hinblick auf die falschen Propheten gefragt: *Wer von ihnen stand je im Rat vor Jahwe? Wer schaute und hörte sein Wort? Wer lauschte und hörte überhaupt?* Sie haben es nicht getan! Sie sind nicht im göttlichen Rat gestanden! Sie tun nur so, als hätten sie seine Worte gehört.

Wenn sie im göttlichen Rat gestanden wären, dann – das Zweite – würden sie Gottes Wort, seinen offenbaren Willen, verkündigen: *Hätten sie im Rat vor mir gestanden, dann könnten sie meinem Volk meine Worte verkünden.* So aber fehlt ihnen das Wesentliche: Gottes Wort! Nur wer Gottes Nähe sucht, nur wer durch das Gebet und das Lesen in der Bibel den Thronsaal Gottes betritt und dadurch mit seiner Einsicht beschenkt wird, empfängt etwas zum Weitergeben! Der Psalmist bezeugt es fröhlich (Ps 109,105): *Dein Wort ist eine Leuchte vor meinem Fuss und ein Licht auf meinem Weg.* Wenn wir es mit wahren

<b>Bibelstunde vom 25. Juli 2025</b>		B183b
<b>Text</b>	Jer 23,22	
<b>Thema</b>	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 34)	

Propheten zu tun hätten, dann wäre es ihr grosser Wunsch, Gottes Wort ohne Abstriche weitergeben zu dürfen, dann hätten sie das tiefe Verlangen, – das Dritte, was unser Vers sagt! –, das Volk zur Umkehr zu führen: *Und dann würden sie es abbringen von seinem gottlosen Leben und boshafte Tun.* Automatisch würde sich die Verkündigung von Gottes Wort in einem positiven Sinn auf das Leben der Zuhörer auswirken. So aber, wenn nur eigene Gedankengebäude weitergegeben werden, bleibt alles beim Alten!

Ein echter Diener Gottes weiss, was für eine ernste Sache, was für eine grosse Verantwortung es ist, von Gott berufen zu sein. Er weiss, dass das Wort Gottes, das er weitergibt, eine „Last“ (hebr. „massa“) ist, die sich auf den Propheten legt, weil sie nicht selten auch eine schwere, bedrückende Botschaft der Warnung und des Gerichts enthält. Um diesen Begriff wird es im letzten Abschnitt des Kapitels (V. 33-39) gehen. Mit dem Ausdruck „Lastwort Jahwes“ wird eine Botschaft Gottes angekündigt. Leider gebrauchen ihn nicht nur die wahren Propheten, wie Jesaja (13,1 u.a.), Nahum (1,1), Habakuk (1,1), Sacharja (9,1; 12,1) oder Maleachi (1,1). Nein, auch von den falschen Propheten wird er verwendet, geradezu inflationär, um dem, was sie selbst aushecken, mehr Gewicht, göttliche Autorität zu verleihen. Diesen Missbrauch verbietet ihnen der Herr (V. 36): *Aber den Begriff 'Lastwort Jahwes' sollt ihr nicht mehr gebrauchen. Denn jedem wird sein eigenes Wort zur Last, weil er die Worte des lebendigen Gottes verdreht hat, die Worte Jahwes, des Allmächtigen,*

*unseres Gottes! Wer es dennoch tut, wird von Gott bestraft und verworfen werden. 'Ihr seid die Last! ... sagt Gott zu den falschen Propheten (V. 33) ... aber ich bin schon dabei, euch abzuwerfen, spricht Jahwe.'* Jeremia hingegen weiss um seine Verantwortung, um seine „Last“! Am Anfang unseres Abschnitts sagt er (V. 9): *Es bricht mir das Herz, ich zittere am ganzen Leib vor Jahwe und seinen heiligen Worten. Ich bin wie ein Betrunkener, wie ein Mann, der vom Wein benommen ist.* Jeremia leidet, er leidet mit, ... unter dem gegenwärtigen Zustand seines Volkes. Seinen göttlichen Auftrag übernimmt er mit Furcht und Zittern! Aber er weicht nicht aus, weil er sich dem Wort Gottes verpflichtet weiss!

Nochmals bringt es der Herr auf den Punkt (V. 28-29): *Der Prophet, der einen Traum hatte, mag einen Traum erzählen. Wer aber mein Wort hat, richte mein Wort zuverlässig aus!* Gott fordert dazu auf, eigene Träume klar von Gottes Wort zu unterscheiden. *Spreu hat doch nichts mit Weizen zu tun!“, spricht Jahwe.* Wer erzählt, was auf dem eigenen Mist gewachsen ist, verbreitet Spreu, unnützes und bedeutungsloses Hüllmaterial von Getreidekörnern, das beim Dreschen und Worfeln vom eigentlichen Korn getrennt wird. Nur Gottes Wort ist nahrhaftes Getreide. Es prüft und reinigt wie Feuer: *„Ist mein Wort nicht wie ein Feuer“, spricht Jahwe.* Kräftig ist es! Alle falschen Gedankengebäude vermag es zu zerstören ... *wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt.* Darum singen wir mit Luther: „Das Wort sie sollen lassen stahn“. Bleiben wir bei der wahren Quelle! Amen.